

Weihnachtsausstellung des Photoforums im ehemaligen Warenhaus Burg (Mühlebrücke) zeigt 35 Positionen. 1998

Fotoforum: WEIHNACHTSAUSSTELLUNG

8.12.98 BT

Die Kamera erblickt das Besondere

Die Raumverhältnisse im ehemaligen Warenhaus Burg erlaubten, die Eingaben für die Weihnachtsausstellung des Photoforums grosszügig zu beurteilen. Von 48 Teilnehmern sind 35 mit Fotoerien vertreten.

■ ANNELISE ZWEZ

Bei keinem anderen bildnerischen Medium ist der Uebergang von der freien zur angewandten Kunst so flussend wie bei der Fotografie. Die Ausstellung "Wichtige Bilder - Fotografie in der Schweiz" hat 1990 die Bandbreite aufgezeigt, von den fotografischen Körper-"Skulpturen" Hannah Villiger über die Porträts von Balthasar Burkhard bis zu den Dokumentaraufnahmen von Nicolas Faure und den Reportagen von Roland Schneider. Die Fotomuseen von Lausanne und Winterthur haben dieses Gesamtspektrum im Visier.

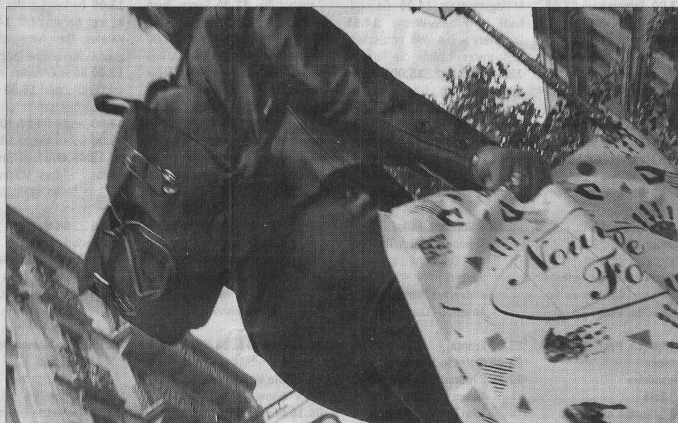
Das Fotoforum Pasquart kopiert nicht, was die Grösseren aufwendiger inszenieren können, sondern betreibt - aus Ueberzeugung - eine Art Nischenpolitik, indem es vor allem die Dokumentar- und Reportagefotografie im weitesten Sinn des Begriffs pflegt. Das zeigten im Spätsommer die Bieler Fototage, das zeigt der Kreis der 11 Fotografinnen und 27 Fotografen, welche in der

Weihnachtsausstellung 1998 vertreten sind. Nicht die Grossformate, nicht die Leuchtkästen, nicht die inszenierte Fotografie steht im Vordergrund, sondern die kleinformatige, fast durchwegs schwarz-weiße Serie, die - einem Essay gleich - ein Thema von verschiedenen Blickwinkeln her einzukreisen sucht.

Stationen

Experimentelle Tendenzen wie sie der Bieler Roland Lehmann in seinen malerisch bearbeiteten und refotografierten Polaroid-Aufnahmen pflegt, sind ebenso Ausnahme wie die mit Kratzspuren, Schichten, Schärfe und Unschärfe modulierten Stadtscenen von Gérard Lüthi aus Moutier. Den Kern findet man in Fotoerien, die sich durch Ausweitung verdichten. Zum Beispiel in den 7 "Stationen" von Hugo Jaeggi; die Kombination eines Parks, einer aus dem Dunkel aufscheinenden Frauengestalt, einer hässlichen Puppe, eines Bergpanoramas verbinden sich zur geheimnisvollen Atmosphäre. Hierhin gehört auch die Reihe von Michael Lüdi, die dem Bieler den Fotoforum-Preis 1998 eingetragen hat (siehe BT, 4.12.).

Nicht ganz so rund, aber dennoch spannend, erweist sich aus diesem Blickwinkel die kritische Reihe der "Tiere in der Welt des Menschen" von Roland Schmidt. Noch nicht ganz reif, aber im Ansatzentwicklungsfähig zeigen sich hier auch die "tierischen"



Ungewöhnliche Blickwinkel bestimmen die «Vibrations parisiennes» des Bieler Fotografen Francis Bollat.

Bild: zvg

Kombinationen von Brigitte Kocher.

Rätsel Mensch

Sehr viel persönlicher sind die drei eindrücklichen Selbstporträts der Bernerin Christine Bettler, die Ueberblendung nicht als blossen Effekt einsetzt, sondern als transparente Hülle für den nackten Körper. Der Mensch ist immer noch eines der Hauptthemen der Fotografie, oft verbunden mit Versuch, einem Rätsel auf die Spur zu kommen. Hans-

jörg Sahlis Motorradfahrer zeigen das unter dem Stichwort "Viagra" von der derben Seite her. Während man bei Lorenzo Wirz "JeuneBiel" den Eindruck hat, so "nahe" könne man nur seine Freunde fotografieren.

Fotoessays sind heute Bestandteil vieler Magazine. Was ist der Unterschied zu den Eingaben für eine Ausstellung? Die kompositorisch und konzeptuell präzisen "Krematorien" des Zürchers Juraj Lipscher überzeugen zwar, aber sie könnten ebensogut im

Tages Anzeiger Magazin publiziert sein. Die Form und Volumen in den Raum zeichnenden Architektur Fotografien des Berners Jean-Pierre Delacrétaiz hingegen weiten den gestalterischen Freiraum zu sehr persönlichen (Ausstellungs-)Bildern.

Gesamthaft betrachtet ist die Qualität der Ausstellung heterogen, aber mit Rosinen gespickt. Schade, dass die Inszenierung in den herausfordernden Räumlichkeiten nicht über das Prädikat "gewöhnlich" hinauskommt.